

Za
4274



Das Hohe Beylager
 Des Hochwohlgebohrnen Herrn,
 S S R R R
Henrichs von Bünau,

auf Dahlen, Domsen und Gollnitz zc.
 Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu
 Sachsen Hochbetrauten Cammer-Herrn, des Kirchen-Raths und Ober-
 Consistorii Hochansehnlichen Präsidenten, Königl. und Churfürstl. Hof-
 und Justiz-Raths, des Oberhofgerichts zu Leipzig Assessors zc.

Mit der Hochgebohrnen Fräulein,
Fräul. Erdmuthe Fridrice
 Gräfin von Hoymb,

Des Hochgebohrnen Grafen und Herrn,
 S S R R R
Carl Diegfrieds Grafen von Hoymb,

Herrn auf Ruhland, Gudeborn, Gränewald und Ella zc. zc.
 Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
 Hochbestallten Geheimden Raths und Cammer-Herrns
 Jüngere Fräulein Tochter,
 Welches im Jahr 1729. den 23. Nov. vollzogen wurde,
 hat in einer geringen Ode verehret

Sr. Hochwohlgebohrnen Excellenz
 unterthäniger
M. Joh. Chr. Gottsched.

Leipzig,
 gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.



Tibullus ad Messalam.

*Nunc desiderium superest. Nam cura nouatur,
Cum memor accitos semper dolor admouet annos.
Sed licet asperiora cadant, spolierque relictis;
Non Te deficient nostrae memorare Camoenae.
Sum, quodcumque Tuum: nostri si paruula cura
Sit Tibi quantalibet; si sit modo.*



Sieht, ihr traurigen Cypressen!
Löschet nur, vergnügtes Haus,
Deine Todten - Kerzen aus;
Aller Kummer sey vergessen.
Schmücket Haupt und Haar mit Myrthen,
Brennet Hochzeit - Fackeln an,
Daß die Zahl gelehrter Hirten
Bünaus Fest besingen kan.

Bünaus ist, und Seine Schöne,
Sie macht Ihn, Er Sie beglückt.
Sie, die Ihr Geschlechte schmückt,
Er das Haupt der Musen - Söhne.
Diese neu entbrannte Liebe
Dämpft die schwarze Traurigkeit,
Weil die Regung alter Triebe
Sich gedoppelt schön erneut.

Hast Du doch genug geweinet,
Hast Du doch genug geklagt;
Künftig ist Dir nichts versagt,
Was zur Freude dienlich scheint.
Niemand tadelte den Jammer,
Der Dein Herze niederschlug;
Als man in die Todten-Kammer
Die erblasste Döring trug.

Also ist es Zeit zum Lachen,
Zeit zum Scherzen, Zeit zur Lust.
Deiner Hohmin holde Brust
Kan dem Gram ein Ende machen.
Großer Bünau, Deine Freude
Dringt auch mir durch Marck und Geist;
Weil sie, nach entwihnem Leide,
Doppelt schön und billig heist.

Wögen andre doch in Thränen
Fast zerschmelzen und vergehn:
Stets an düstern Gräbern sehn,
Heißt sich von der Welt entwehnen.
Bünau, Deines Geistes Gaben
Braucht ganz Sachsen gar zu viel;
Drum, wiewohl Du viel begraben,
Steckst Du doch dem Gram ein Ziel.

Dresden brauch zu Staats-Geschäften
Manches klugen Mannes Hand,
Manchen Binau, an Verstand,
An Gemüths- und Leibes-Kräften.
Solltest Du Dich nun entziehen?
Solltest Du der Arbeit Last,
Deiner Trauer wegen, fliehen,
Die Du jüngst erduldet hast?

Nein! denn Seelen Deines gleichen
Siegen über Schmerz und Tod;
Ihrer Großmuth, muß die Noth,
Ihrer Pflicht, der Kummer weichen.
Zwar betrübt; doch wie vor diesen,
So der Kirche, wie dem Staat,
Hast Du, großer Mann, erwiesen,
Daß Dich nichts bezwungen hat.

Bald in Dresden, bald auf Reisen,
Bald im Hof- und Kirchen-Rath,
Konnte man die Proben weisen,
Wie Dein Geist das Seine that.
Doch die Muse darf nur schweigen;
Leipzig, Zeitz und Sonnenstein
Können Deines Fleißes Zeugen,
Zeugen Deiner Klugheit seyn.

Hey so viel und schweren Lasten,
Dachte die gekränkete Brust
Lange nicht, durch Hymens Lust
Endlich wieder auszurasten.
Bis Dich Deiner Gräfin Jugend,
Die so Stand als Schönheit schmückt,
Reich an Geist und seltner Tugend,
Unverhofft, doch fest, bestrickt.

Siebet dann, ihr hohen Sinnen!
Gluth und Zunder fehlt euch nicht.
Hinaus heitres Angesicht
Könnet die Gratien gewinnen.
Hier ist in der That geschehen:
Denn wo hat man größere Pracht,
Anmuth, Reiz und Huld gesehen,
Als in Seiner Gräfin lacht?

Hohe Braut, vergiß die Triebe
Deiner kindlich-zarten Treu.
Schmecke, daß nichts süßer sey,
Als des Ehstands reine Liebe.
Eltern sind noch keine Freyer,
Kein Geliebter, kein Gemahl:
Und auch der ist zehnfach theurer,
Nach so wohlgetroffener Wahl.

Du erfüllst, was Er verlohren,
Die von Döring lebt in Dir;
Ja man glaubt fast, daß Er hier
Mehr gefunden, als verlohren.
Was nun jene vor Vergnügen
In so werthen Armen fand,
Das wird Dich hinfort besiegen,
Durch Dein sanftes Heyraths-Band.

Schäme Dich nur nicht zu sagen,
Daß Du Deinen Binau liebst;
Dem Du so viel Küsse giebst,
Als Du andern abgeschlagen:
Liebst Du Ihn, Er liebt Dich wieder;
Beyde zärtlich, beyde treu.
Wacht, ihr Mussen! meine Lieder,
Bey so schönen Flammen neu!

Seht mich ihren Werth besingen,
Wie nur neulich Grufft und Schmerz:
Daß mein Heim auch Binaus' Herrs,
Nag mit reger Lust durchdringen.
Aber ach! ihr könnt nicht spielen,
Weil man Euren Trieb verschmäht;
Wenn ihr meine Kunst so vielen,
Gänzlich nachgesetzt seht.

Höre Du nur ihre Klagen,
Schließe Du nur nicht das Ohr;
Dessen Preis ich nach wie vor,
Will auf späte Zeiten tragen.
Theurer Hümau! meine Seyten
Trosen der Vergessenheit;
Weil sie sich den Seltenheiten
Deines Hohen Ruhms geweyht.

Wie will ich mich erheben,
Wenn Dein ewiger Verstand,
Nächst den Werken Deiner Hand,
Auch durch meinen Keim wird leben!
Phöbus wird mir Kränze winden,
Deinen Rahmen zu erhöh'n:
Müß ich nur an unsern Linden,
Nicht betrübt zurücker sehn.

Tibullus, ibid.

*Quod Tibi si versus noster totusue minus,
Vel bene sit notus, summo vel inbaereat ore:
Nulla mihi statuent finem Te fata canendi.*

* * *

V018

3

ULB Halle
001 945 734



6





Das Hohe Beylager
 Des Hochwohlgebohrnen Herrn,
 S E R R S
Henrichs von Bünau,

auf Dahlen, Domsen und Gollniz zc.
 Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu
 auten Cammer-Herrn, des Kirchen-Raths und Ober-
 unsehnlichen Präsidenten, Königl. und Churfürstl. Hof-
 stis-Raths, des Oberhofgerichts zu Leipzig Assessors zc.

er Hochgebohrnen Sräulein,
Erdmuths Grädrice

Sräfin von Hoymb,
 hochgebohrnen Grafen und Herrn,
 S E R R S

egfrieds Grafen von Hoymb,
 auf Ruhland, Gudeborn, Grinewald und Sella zc. zc.
 ajest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
 verstatlten Geheimden Raths und Cammer-Herrns

Züngere Sräulein Tochter,
 im Jahr 1729. den 23. Nov. vollzogen wurde,
 hat in einer geringen Ode verehret
 Hochwohlgebohrnen Excellenz

unterthäniger
M. Joh. Chr. Gottsched.

Leipzig,
 gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.

